

Bruneck, 30.10.11, 2.Mose 20:14 „Zehn Gebote: du sollst nicht ehebrechen“

Die Predigtreihe „Glaubwürdig leben nach den Zehn Geboten“ behandelt heute: „Du sollst nicht ehebrechen“. EHE - jeder weiß, was damit gemeint ist, auch bei unterschiedlichen Erfahrungen. Ein Bruch der Ehe zerstört diese, nur noch Sinnloses kommt dabei heraus: CUC.

Bund mit Gott

Vorweg die Erinnerung: 10G gehören zum Bund Gottes mit Seinem Volk. 1.Gebot: „Ich bin Gott, der Euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat!“ Mit den 10G wendet sich Gott an *befreite* Leute. Eine persönliche Verbindung zu Gott ist die Grundvoraussetzung. 10G sind keine Anforderungen an Leute, die mit Gott nichts zu tun haben. Das Ziel der Gebote ist es, die Verbindung mit Gott *darzustellen*, also zu zeigen: wir gehen so mit anderen um, wie es Gott mit uns tut. Wir gestalten die Gemeinschaft *miteinander* so, wie es der Gemeinschaft *mit Gott* entspricht.

Erfreulich und erschreckend

Das hat für uns eine erfreuliche und eine erschreckende Seite - welche wollt Ihr zuerst hören?

- erfreulich: wir erleben Gottes Kraft in uns. Im NT gilt: der HlgG in uns erinnert uns daran, was Gottes Wort sagt, weckt in uns die Liebe zu Gott, so dass wir gerne Seinen Willen tun. So prägt Gott unseren Charakter. Diese Hilfe aus der Verbindung mit Gott ist unschätzbar groß, wenn es darum geht, uns nach den 10G zu richten.

- erschreckend: der ethische Maßstab ist sehr hoch, unerreichbar für uns. Er entspricht *Gottes* Wesen, also sind wir Menschen zum Scheitern verurteilt, wenn wir die 10G erfüllen wollen. Jesus sagt etwas, was jeden Mann demütigen müsste (Mt.5:28), aber was genau goldrichtig ist.

Keine böse Absicht

Eine gute Ehe zu führen ist unheimlich schwer. Die hohe Zahl an Scheidungen und Trennungen belegt das. Die meisten Paare hatten bei der Hochzeit vor, ein glückliches und dauerhaftes Leben zu zweit zu führen. Aber sie sind gescheitert - erschreckend! Es ist nicht so einfach mit der Ehe. Nachdem Jesus einmal über den hohen Wert der Ehe redete, kommen die Jünger ebenfalls zu diesem Schluß (Mt.19:10).

Wie kommt es dazu, dass manche scheitern, dass viele mehr oder weniger leiden, oft insgeheim, und dass nur recht wenige glaubwürdig vermitteln, dass sie eine erfüllte und erfüllende Ehe führen? Der Ehebund ist eben sehr wertvoll, daher nicht billig zu haben.

Vater und Mutter verlassen

Eph.5:31f - gleicher Vers aus dem Schöpfungsbericht, den auch Jesus bei den Schriftgelehrten anführte. Schauen wir uns ihn an: die *Voraussetzung* für das Zusammenleben von Mann und Frau.

Mann wird die Eltern verlassen wie ein Junges das Nest - lebensbedrohlich! Eine solche Trennung macht Angst, weil man sich ganz auf die neue Person einlassen muß. Die Einheit als neues Paar ist jedoch nur möglich, wenn an den Partnern keine Eltern mehr hängen. Sonst sind sie „verheiratete Kinder“. Solche machen sich weiterhin abhängig, vielleicht finanziell, am häufigsten aber gewohnheitsmäßig, weil es die Bequemlichkeit fördert, oder durch Träume, indem man den Partner am liebsten so wie den Vater/die Mutter hätte. Gottes Wort ermutigt zu einem radikalen Schnitt, weil jeder Partner sowieso viel von den Eltern mitbringt in die Ehe - immerhin ist er viele Jahre lang von ihnen geprägt und erzogen worden, abgesehen von den vererbten Genen. Das ist genug, meint Gott und sagt: „Verlaßt das Elternhaus, baut etwas Neues!“ Das steht übrigens nicht im Widerspruch zu Gottes Gebot, die Eltern zu ehren!

Ehe: Bild von Gottes Treue

Warum will Gott diese radikalen Trennung zur ungeteilten Gemeinschaft mit dem Ehepartner? Jesus hat sich voraussetzungslos und hingebungsvoll auf uns eingelassen (Phil.2:6f, Hebr.10:5-7). Er zeigt so Seine zuverlässige Treue und unbedingte Hingabe. Darauf kann am besten unser Vertrauen und Liebe zu Ihm wachsen.

Immer mehr Paare wohnen aber unverheiratet zusammen, weil sie sich zu einer verbindlichen Eheschließung schwer entscheiden können. Wenn sie einander lieben und treu sind - *reicht* das nicht, auch Gott nicht? In allen Zeiten und allen Kulturen ist aber ein öffentlich rechtlicher Akt die Voraussetzung, dass zwei Menschen als Ehepaar gelten. Zur Zeit des AT sah es natürlich anders aus als heute. Wer ohne Trauschein zusammen lebt, lebt in Gottes Augen in Unordnung, auch wenn die beiden junge Leute einander die Treue versprochen und es womöglich auch im Gebet vor Gott beteuert haben. Warum wollen sie Extrabedingungen außer denen, die Gott in Seinem Wort genannt hat? AT zeigt Gottes Absichten bis heute: öffentlich verbindliche Verbindung (2.Mo.22:15, 3.Mo.19:20, 5.Mo.22:23ff). Das leuchtet ein, weil auch Gott sich öffentlich und rechtlich verbindlich mit uns verbündet hat.

Ehe: Bild von Gottes Liebe

In Eph.5:31f wird die Ehe mit der Beziehung zwischen Jesus und den Menschen, die an Ihn glauben = der Gemeinde, verglichen. Um zu verstehen, wie Gott sich die Ehe vorstellt, schauen wir also diese Beziehung an.

Auffallend: Jesus und Gemeinde sind keine gleich starke Partner. Ähnlich wie Senior- und Juniorpartner. Verständlich, wenn Gott und Mensch sich verbinden, kann das immer nur von Gott ausgehen. Gegründet in Gottes *Absichten*, nicht in Lust und Laune. In diese Beziehung investiert Gott ganz stark: Kraft, Hoffnung, Vollmacht, Vergebung und Gnade. Alles in allem: Liebe.

Kritische Bestandsaufnahme

Leider sieht die Beziehung der Gemeinde zu Gott aber nicht so aus, wie sie der von Gott her entspricht. Statt Vertrauen, Unterstützung, Dankbarkeit, Verständnis, Freiheit, Heilung und Wahrheit gibt es leider öfters Kontrolle, Angst, Heuchelei und Verletzungen. Es scheint so schwer zu sein, in Liebe und Vertrauen als Glaubende miteinander zu leben. Manche Gemeinden flüchten in gesetzliche Regeln, um alles richtig zu machen, oder verharmlosen die Heiligkeit Gottes, um sich vor Gottes Anspruch zu schützen.

Die *menschliche* Seite = *Gemeinde* ist also der Schwachpunkt in der Beziehung, die sich Gott eigentlich als *Vorbild* für die Ehe gedacht hat. Kein Wunder, dass leider viele Ehepaare durch das nicht vorbildhafte Vorbild verwirrt werden.

Abschluß

Doch so, wie unsere Glaubensbeziehung zu Gott trotz unserer Unvollkommenheit durch die Vergebung immer wieder belebt wird, können wir auch in der Ehe üben und die Hoffnung bewahren. Was Gott uns gibt an den Ehepartner weiterreichen. Bsp.: auf Gebetsspaziergang Jäger mit flügelahmen Pirol getroffen „man kann doch nicht alles umkommen lassen“.

Das Gebot bleibt, die Ehe nicht zu zerbrechen! Gott nimmt sich dessen an, was zerbrochen und ramponiert ist. Er will ihr den Glanz verliehen, den Er ihr zugedacht hat.

Wenn ich an Anfang sagte „eine gute Ehe zu führen ist unheimlich *schwer*“ gilt genauso „eine gute Ehe zu führen ist unheimlich *schön*!“ Die meisten wünschen sie sich. Eine wirklich gute liebevolle Ehe ist einfach großartig! Sie entwickelt viel Kraft und guten Einfluß auf andere. Viele haben gerne mit einem wirklich guten Ehepaar zu tun, weil von ihnen Wärme, Verständnis und Sicherheit ausgeht. Klar, die Ehe lebt von Gott, der gerne jede Ehe mit Seinem Leben und Liebe erfüllen möchte!